

<b>Zeitschrift:</b>	Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia
<b>Herausgeber:</b>	Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich
<b>Band:</b>	7 (1952)
<b>Artikel:</b>	Wandern mit Wanderbüchern : zu den Berner- und Schweizerwanderbüchern des Verlages Kümmerly & Frey
<b>Autor:</b>	Beyeler, Otto
<b>Kurzfassung:</b>	Passeggiare con i libri delle passeggiate
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-36673">https://doi.org/10.5169/seals-36673</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VOYAGES AVEC GUIDES DE TOURISME PÉDESTRE

On n'estimera jamais assez haut la valeur des voyages raisonnés pour l'enrichissement de l'esprit humain. Il est donc méritoire de faire connaître la nature de son pays d'une manière approfondie. Surtout à notre époque de circulation toujours plus rapide, nous avons besoin de conseils judicieux sur l'importance des voyages. Les séries de guides de tourisme pédestres dans le canton de Berne et en Suisse de la maison Kümmerly & Frey contribuent à préparer et à utiliser au mieux les voyages et à augmenter la connaissance du pays que l'on veut parcourir. Descriptions de routes, profils, photos, croquis cartographiques donnent une vue convenable de la route à suivre.

## PASSEGGIARE CON I LIBRI DELLE PASSEGGIATE

Passeggiare e viaggi hanno un alto valore educativo. Per questo sarà sempre un compito importantissimo di aiutare gli uomini a scoprire la natura della loro patria. Specialmente nei nostri tempi con il continuo aumento della velocità del traffico stradale, esiste un vero bisogno per una breve esposizione sull'importanza e sul senso morale delle gite di campagna. In questo senso le collane dei Libri delle Passeggiate bernesi e svizzeri contribuiscono alla preparazione di gite, passeggiate o viaggi nelle differenti regioni. La descrizione dell'itinerario, le sezioni come anche piccoli schizzi danno un'idea eccellente delle particolarità delle nostre strade e dei nostri sentieri.

## GEOGRAPHISCHE NACHBARSCHAFTSPROBLEME ZWISCHEN DER SCHWEIZ UND OBERBADEN

GERHARD ENDRISS

Mit 3 Abbildungen

Nachbarschaftsprobleme an politischen Grenzen fanden bisher, so reizvoll sie sind, nur verhältnismäßig wenig Beachtung bei Geographen. Sie sollen deshalb hier einmal am Beispiel Schweiz-Süddeutschland beleuchtet werden.

*Die heutige Grenze zwischen Baden und der Schweiz* zeigt eine enge Verzahnung. F. METZ schreibt 1931 von einem absonderlichen und verzwickten Grenzverlauf. Er mutet uns an wie ein Stück fossil gewordenes Mittelalter. Bildet doch der Hochrhein nur teilweise die Grenze! Bei Basel, Eglisau und Stein am Rhein greift die Eidgenossenschaft auf das rechte Ufer über — vom Kanton Schaffhausen ganz zu schweigen. Andererseits liegt Konstanz auf der linken Rheinseite, und das badische Dorf Büsingen finden wir mitten im Schaffhauser Gebiet. Weit in die Schweiz hinein reicht auch der Zipfel von Jestetten—Altenburg, der von 1840 bis 1935 deutsches Zollausschlußgebiet war. Manchmal ist es fast Zufall zu nennen, auf welche Seite eine Gemeinde bei dem politischen Kräftespiel geschlagen wurde, so etwa bei Konstanz und Büsingen.

Im Mittelalter hatte der Zähringer Staat, dessen Geschichte besonders T. MAYER erforschte, nicht nur die Landschaft auf beiden Seiten des Schwarzwalds und diesen selbst zu einer Einheit verbunden, sondern auch die beiden Ufer des Hochrheins durch das rheinfeldische Erbe, die Reichsvogtei in Zürich und das Rektorat in Burgund. Nach dem Aussterben der Zähringer 1218 wurde ihr Gebiet in einen rechts- und linksrheinischen Teil zerschlagen, und die Verklammerung der beiden Räume hörte auf. Später versuchten die Habsburger vergeblich mit ihren Besitzungen im Aargau, im Hotzenwald und im Elsaß eine zusammenfassende Staatenbildung am Hoch- und Oberrhein. Mit dem Jahr 1648 rissen weitere Bande. Die Beziehungen zwischen hüben und drüben hörten jedoch mit diesen politischen Änderungen nicht auf. Nicht nur die Dynasten auf beiden Seiten des Rheins waren eng miteinander verwandt und hatten ihre Besitzungen auf beiden Seiten, auch die geistlichen Grundherrschaften griffen über den Strom hinüber, so die Bistümer Basel und Konstanz, die Klöster Säckingen, Rheinau, Allerheiligen in Schaffhausen, Reichenau, St. Gallen usw. Das Kloster Säckingen z. B. soll ursprünglich linksrheinisch gelegen haben, es hatte alte Beziehungen im Jura, und in Hornussen im Fricktal war der Mittelpunkt des ganzen Klosterbesitzes. Und F. RATZEL meint: „Kann man die Geschichte von Glarus schreiben ohne die Säckingens, der alten klösterlichen Schutzherrschaft und der Stadt des heiligen Fridolin?“ Die Klöster St. Gallen und Einsiedeln hatten im Reibland des Kaiserstuhls und in der Vorbergzone des Schwarzwalds Besitzungen. Damit hängt es zusammen, daß der Name Schwarzwald erstmals in einer Urkunde des Klosters St. Gallen im Jahre 763 bzw.